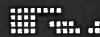


EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL

FILM/VIDEO
PERFORMANCE
MULTIMEDIA
AUSSTELLUNGEN
SYMPOSIEN



OSNABRÜCK 1.-11. 9. '88

DAS BILD DES MENSCHEN IM ZEITALTER SEINER TECHNISCHEN PRODUZIERBARKEIT

von Brigitte Burgmer

Wir sind schon enteignet, zur Matritze geworden.

Wieviele Werkangehörige tragen ihr eigenes Abbild offen am Revers....

Was Sie heute morgen im Supermarkt gekauft haben, ist nur für wenige von Interesse; der Monitor im Supermarkt ist nicht an den Zentralspeicher angeschlossen, weil es den Zentralspeicher noch nicht gibt. Morgen?

Das erste Abbild vom Menschen was das Spiegelbild im Wasser oder im poliertem Metall, ein Bild nach den Abbildungsgesetzen der Physik also. Indem das Bild von jenem gestalthaften Quantum Licht, das der Mensch reflektiert, verursacht wird, ist es ein veränderliches und vergängliches Bild, dessen Zauber der Betrachter einen Augenblick lang verfällt.

Die Maler und Plastiker hatten mit der Porträtkunst fast ein halbes Jahrtausend eine unersetzbare Funktion, darstellend, illustrierend, idealisierend oder auch karikierend. Aber die Bildnismalerei bringt kein AB- BILD hervor, sonder ein BILD, das eine eigene, vollkommen andere Wesenheit besitzt als das Spiegelbild. Und nur dem naiven magischen Bilderverständnis ist Gemaltes und Reales identisch. Der raffinierte Kunstverstand spielte schließlich im Barock mit der illusionistischen Augentäuscherei.

Der Traum, ein genaues Abbild von der Natur auf Dauer festzuhalten, erfüllte sich durch die verschiedenen Forschungen und Experimente in der Optik, Mechanik und Chemie, die nach Jahrhunderten zur Erfindung der Fotografie führten. Das Licht-Bild konnte nun in Materie "eingeschrieben" werden. Die Exklusivität der ersten fotografischen Porträts war aufgehoben, als möglich wurde, das Foto über ein Negativ-Positiv-Verfahren zu vervielfältigen. Das Bild konnte auf die Reise gehen, es verselbständigte sich.

Während der Bürger im 19. Jahrhundert noch zum Spezialisten ins Atelier ging, hatte er zu Beginn des 20. Jahrhunderts schon die Kleinbildkamera selbst in der Hand, – er brauchte sich dem Fotografen nicht mehr "zu stellen". Über einen Apparat verfügend, verfügte er autonom über Ort, Zeit sowie Darstellung seiner Person und über die Verwendung dieser seiner Bilder.

Einzigartig und kostbar was das gemalte Bildnis gewesen, unerschwinglich und unerreichbar für die

Mehrheit; um ein Original zu sehen, mußte man sich zu ihm begeben, selbst reisen. Dieses "Hier und Jetzt" gab ihm jene "Aura", von der Walter Benjamin sagte, daß sie durch die Reproduzierbarkeit des Kunstwerks "verkümmert". Die Fotografie und der Film hatten einen entscheidenden Anteil daran: "Im flüchtigen Ausdruck eines Menschengesichts wirkt aus den frühen Photographien die Aura zum letzten Mal".¹⁾ Beim Film wurde die "einschrumpfende" Aura durch den "künstlichen Aufbau der personality außerhalb des Ateliers", d.h. durch den vom Filmkapital finanzierten Starkult ersetzt, der durch die Medien überhaupt erst möglich wurde. Die massenhafte Verbreitung von optimalisierten Bildern gelungener Momente schaffte mosaikartig das image einer Person. Diese Bilder haben schon längst mehr Wirkung und Bedeutung als die Person selbst, – ja, sie scheinen zunehmend "mehr Wirklichkeit zu besitzen", wie die Erfolge der Videoclips heute zeigen.

Marilyn Monroe ist vielleicht daran gescheitert, daß ihre Bilder mehr Vollkommenheit besaßen, als sie je haben konnte: mit jeder kleinsten Unebenheit, die sie an sich entdeckte, hinkte sie den perfektionierten Bildern hinterher, die im Bewußtsein ihrer Verehrer waren. – Das Altern war ein zu großer Makel für Greta Garbo und Marlene Dietrich. Um ihr "Gesicht zu wahren", verbargen sie sich im Alter vor jeder Kamera.

Heute kann jeder Star sein, nicht nur in Werbekampagnen für Jeans und Kräuterlikör.

Wir haben eine neue, zweite Lalenbewegung in der Literatur, in Musik und Film, in allen Künsten. Der Dilettantismus blüht im Guten wie im Schlechten.

Jeder kann überall sofort ein fertiges Abbild von sich produzieren, d.h. physikalisch-chemisch konservieren oder elektronisch aufzeichnen... aber auch: verwerfen und löschen!

Nur haben wir nicht mehr die Verfügungsgewalt darüber, "Bilderauflagen" von uns zu "limitieren"!

Zu unserer eignen Sicherheit, sagt man, werden wir überwacht. Durch Video- Überwachungssysteme werden wir zu täglichen Statisten. Diese Bilder können gespeichert sein.

Nach Installationen weiterer Kameras, Vergrößerung der Kapazität der Computer, Verkabelung der Republik im "BIGFON" (Breitbandiges-Integriertes-Glasfaser-Fernmelde-Ortsnetz) sowie dem landesweiten Zusam-

menschalten der lokalen Ortsnetze kann eine völlig neue Generation von "Regisseuren" und "Cuttern" entstehen, die nicht für die private Sphäre oder die Öffentlichkeit Filme produzieren, sondern für "polizeiliche Erkenntnisse". Aus dem Heimkino wird dann ein "Geheim-Kino", dessen Informationen durch digitalisierte Einspeisung in Computer jederzeit abrufbar sind.

"Möglichkeiten von Angriffen auf die Menschenwürde", so die Botschaft des ehemaligen Chefs des Bundeskriminalamtes Herold, seien bereits in den Strukturen der Elektronik angelegt... Die Grenzenlosigkeit der Informationsverarbeitung würde es gestatten, das Individuum auf seinem Lebensweg zu begleiten, von ihm laufend Momentaufnahmen, Ganzbilder und Profile seiner Persönlichkeit zu liefern, es in allen Lebensbereichen, Lebensformen, Lebensäußerungen zu registrieren, zu beobachten, zu überwachen und die so gewonnenen Daten ohne die Gnade des Vergessens ständig präsent zu halten."²⁾

Dies "Vergessen" weist auf natürliche menschliche Grenzen hin, die heute durch "ungnädige" Maschinen deshalb beseitigt werden, weil einige Menschen wollen, daß die Maschinen perfekter und besser sind als sie selbst sein können.

Die Daten der Volkszählung als "Mehrzweckerhebung in sich kompatibler Daten" (Statistisches Bundesamt) liegen inzwischen vor; im Gegensatz zu allen anderen gespeicherten Informationen sind mit ihnen nicht Teilmengen der Bevölkerung, sondern alle nach einheitlichen Kriterien erfaßt. Eins der Kriterien ist sicher interessant, wie "Der Spiegel" 1987 spekulierte: "Wenn die Datenschützer nicht wachsam sind, wird erstmals in der Geschichte der Menschheit ein Staat über eine perfekte Dissidenten-Datei verfügen – eine schwarze Liste, von der die Geheimdienstler in aller Welt träumen". Im Zusammenhang mit den eingeführten maschinenlesbaren Personalausweisen und computergerechten Reisepässen könnten die Zensus-Daten Mißbrauch provozieren, indem sie Fahndungszwecken dienen:

Die erste "flächendeckende Video-Observation" (BKA) zur Absicherung der Wohnsitze der von RAF-Terroranschlägen bedrohten Nato-Generäle in Heidelberg und Umgebung war im Jahr 1981, wie "Der Spiegel" feststellte, "nur ein Teilstück in jenem völlig neuartigen Überwachungssystem, für das es selbst im internationalen Maßstab im Polizeibereich und auch bei den Geheimdiensten bisher kein Beispiel gab".²⁾ Das Geheimunternehmen "Aktion Paddy" markierte den Einstieg in ein neues Zeitalter der Überwachung. Für Fotoporträts von Passanten im Paßbildqualität wurden von der Observationszentrale aus codierte Signale an die Funk-schaltautomatik der Kamera 20 km weiter gegeben.

Der Fotograf war bei der Aufnahme nicht vor Ort, und der Porträtierte gab weder Auftrag noch Erlaubnis.

Ist eine Halbleiterkamera mit Digitalbasis auf eine Menschenmenge ausgerichtet, ist der angeschlossene Computer in der Lage, die empfangenen Daten mit den "Suchbild Daten" im BKA-Computer PIZ (Personenidentifizierungszentrale) abzugleichen, um eine Zielperson herauszufiltern.

Wie sich gezeigt hat, können Individuen aus einer Menschenmenge von 100.000 Demonstranten heraus gefilmt werden. "Die persönliche Situation des Teilnehmers in einem bestimmten Zeitpunkt, seine Gefühle und Regungen, die nicht unbedingt in Worten zum Ausdruck kommen, werden auf diese Weise jederzeit reproduzierbar gemacht". Dieser Eingriff in die Persönlichkeitssphäre ist nach Ansicht der seinerzeitigen Datenschützerin Leuze stärker, wenn Bilder gespeichert werden.²⁾ Schon vor sieben Jahren fehlten in Gießen nur 10 weitere Video-Überwachungskameras, um die Einwohner beobachten zu können; Hannover hatte damals bereits 25 Überwachungskameras...

Das Bild des Spitzels mit Sonnenbrille und hochgeklapptem Mantelkragen ist romantisch veraltet.

Man braucht keine Hakennase wie der Herzog von Urbino auf dem Gemälde des Piero della Francesca zu haben, um erkannt zu werden: Die alltägliche Beobachtung aus dem All durch die Spionagesatelliten der Russen und Amerikaner erfaßt auch Menschen, wenn es stimmt, daß die besten Objektive Objekte von 12 cm Größe erkennen lassen.

Desweiteren: In einem Aktenvermerk des Bundesinnenministeriums vom 19. Februar 1982 wird die Übereinkunft zwischen Polizei und Post so skizziert: "Sofern ein größerer Bedarf erkennbar wird, erklärte man sich bereit, durch betrieblich-organisatorische Maßnahmen eine schnelle Verfügbarkeit der Übertragungswege sicherzustellen".

Waiter Benjamin stellte 1931 am Ende der "kleinen Geschichte der Photographie" die Frage: "Aber ist nicht jeder Fleck unserer Städte ein Tatort? Nicht jeder Passant ein Täter?" -Rasterfahndung, Observation, INPOL (Informationssystem der Polizei) und PIOS (Personen, Informationen, Objekte, Sachen) machen insgesamt das Leben der Bürger zur Aufführung. Und dann muß jeder ein guter Schauspieler sein; das Regiebuch ist dem einzelnen aus der Hand genommen, wenn die Produzenten im BKA sitzen und -- nach abseitigen, abweichenden Verhaltensweisen forschend -- filmen.

Die Emanzipation der Bevölkerung von der passiven einkanaligen Medienabhängigkeit durch die seit Anfang

Anthologie Medienkunst

der 70iger Jahre angestrebte und nun mögliche "feed-back"-Technologie verkehrt sich in das Gegenteil, solange es kein feed back für den Bürger als Sender gibt, wann, wo und zu welchem Zweck sein Bild verwendet wird. Teilnehmer, die an das BIGFON angeschlossen sind, können in ihren privaten Aktionen "porträtiert" werden, die sie über den Rückkanal des Netzes abwickeln. Eine Art "soziales Porträt", ein "Nutzerprofil" entsteht.

So wie Brecht in seiner "Rundfunktheorie" 5) im Jahre 1932 die Forderung erhob, den Rundfunk "In einen Kommunikationsapparat zu verwandeln", so sah Enzensberger die Umwandlung des Fernsehens in ein Sender-Empfänger-Gerät -- bis dahin ohne technische Begründung verhindert -- im Jahr 1970 als überfällig an. Er sah das Geheimnis der elektronischen Medien noch in ihrer "mobilisierenden Kraft". 6) Das "Orwellsche Schreckensbild" verbannte er in die Vergangenheit, da er totale Kontrolle durch eine zentrale Instanz für apparativ unmöglich und durch "Störfaktoren" (er meinte Menschen) anfällig hielt.

Die mögliche und sich entwickelnde Praxis des staatlichen Zugriffs auf das Bild des Menschen und damit auf seine Persönlichkeit geht in Bereiche der Reproduktion wie auch der Produktion.

Früher haben Künstler den Menschen vermessen, dann die Ergonomie, heute das BKA: "Phantombildherstellung" ist keine zeichnerische Porträtkunst, sondern eine elektronische, wobei auf dem Monitor mit etwa 3.500 Einzelmerkmalen künstliche Gesichter komponiert werden. Daten über Nasenlänge, Stirnhöhe, Augenabstand u.ä. werden in Zahlen umgesetzt und gespeichert. Die Minolta Unit 401 P kann beim composing bestimmte Teile nach oben oder unten verschieben, da die Geometrie des Gesichtes, seine Proportionen, über den Gesamteindruck entscheiden.

Diese Form der Collage diente ursprünglich Chirurgen, um ihrer Klientel Ergebnisse von Schönheitsoperationen zu simulieren. Der Bildschirm zeigt die unglückliche Patientin etwa mit verschiedenen Nasenmöglichkeiten, bzw. der idealen. Das System ähnelt fatal, -- wenn man es zynisch sieht --, den Proportionsstudien von Leonardo und Dürer, mit dem sie nach der menschlichen Schönheit forschten.

Die Phantombildwaer als Phantasie-Collagen nach der Natur dienen hingegen dazu, einem lebendigen Individuum mittels "visueller Identifizierung" auf den Leib zu rücken.

In den 70iger Jahren wurden fotografische Porträts in Computergrafiken umgewandelt; diese schematischen Bilder sind naiv und banal in Anbetracht der digitalisier-

ten, gespeicherten und abrufbaren "Porträtsammlungen", die inzwischen von ganzen Bevölkerungsgruppen angelegt wurden.

Auf der einen Seite kommt der Mensch mit seinen Daten in den Computer und wird zur Zahlenkombination, jederzeit zu beleben und zu individualisieren. -- auf der anderen Seite werden algorithmische Funktionen in einen Supercomputer eingegeben, und am Ende erscheint ein menschliches Wesen auf der Bildfläche: computergeneriert.

Die Digitalisierung von fotografischen und Filmbildern ermöglicht grundlegende Manipulationen an der dargestellten Realität, da der Bildschirm in immer kleinere "pixels" unterteilt wird. Über sie erhält der Operateur Zugang zu den Poren eines Gesichtes, das er zweckdienlich verändern kann. (Benjamin betrachtete die Fotoretusche als Rache der frühen Maler-Fotografen an der Fotografie. Sie wollten "schönen")...

Es gibt keine AUTHENTIZITÄT mehr!

Ein veröffentlichtes Foto kann ein AB-BILD sein oder -- ein BILD, d.h. ein synthetisiertes, frei erfundenes.

Eine absurde Situation ist entstanden:

Obwohl perfekte Nachahmung von Realität als Neuschöpfung aus dem Computer entsteht und Bilder von Realität effizient überarbeitet werden können, bleibt der Beweischarakter von Fotos in etlichen Bereichen unangetastet, denn immer wieder wurden in den letzten Jahren dem Fernsehen und den Zeitungen Fotos von Entführten zugespielt, die als Beleg für die Existenz dieser Geiseln publiziert wurden.

Die demokratische -- emanzipatorischen Hoffnungen, die in Fotografie und Film als Massenmedien liegen, verkehren sich in ihr Gegenteil. Die Medien sind als Instrument der ständigen Beobachtung auch nicht mehr Massen-Medien, da es "die Masse" nicht mehr gibt; diese zerfällt allmählich in einzelne, beobachtbare Personen, auf die der jederzeitige Zugriff möglich wird.

Filmwirklichkeit und Leben fallen in eins zusammen.

"Der einzelne soll -- ohne Beschränkung auf seine Privatsphäre -- grundsätzlich selbst entscheiden können, wie er sich Dritten oder der Öffentlichkeit gegenüber darstellen will, ob und inwieweit von Dritten über seine Persönlichkeit verfügt werden kann," legte das Bundesverfassungsgericht 1980 fest. Das menschliche Gesicht wird aber zum "Personenkennzeichen", wenn Sicherheit vor Datenschutz geht.

Jeder ist jederzeit reproduzierbar. Menschen sind in Bildern produzierbar. (Castelnuovo d'Elsa, Juli 1988)

Litaratur:

1) Walter Benjamin, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Edition Suhrkamp,

Frankfurt/M. 1963

2) Der Spiegel, Nr. 2, 37. Jahrgang, Hamburg 1983

3) Der Spiegel, Nr. 12, 41. Jahrgang, Hamburg 1987

4) Der Spiegel, Nr. 4, 40. Jahrgang, Hamburg 1986

5) Berthold Brecht, Radiotheorie, 1932, in "Gesammelte Werke", Band VIII

THE IMAGE OF MAN IN THE AGE OF HIS TECHNICAL PRODUCIBILITY

by Brigitte Burgmer

We are already expropriated, and have become a matrix.

How many employees of the firm are already wearing their own image at the lapels...

What you have bought this morning in the supermarket is only for a few people of interest; the monitor in the supermarket is not connected to the central store because the central store does yet exist. Tomorrow?

The first copy of man was the reflected image in the water or in polished metal, thus an image according to the copying laws of physics. By producing the image of that shaped quantity of light man is reflecting, it constitutes a changeable and transitory image that bewitches the viewer during a moment. The painters and sculptures had an irreplaceable function during almost half a millenium, representing, idealising or caricaturing. But the portrait painting does not produce a COPY but an IMAGE, which possesses an own, completely different characteristic than the reflected image. And painted things and real things are only identical in the naive magical understanding of pictures. After all, in the baroque epoch, the refined taste for objects of art was playing with the optic illusion.

The dream of portraying a copy a nature for good was realized by means of different research work and experiments in optics, mechanics and chemistry, which led to the invention of photography after several centuries. Now it was possible to "materialize" the photo. The exclusiveness of the first photographic portraits got lost when it became possible to reproduce the photo by means of a negative-process. The picture was able to make a journey, it became independent. Whereas in the 19th century the citizen still went to the atelier of a specialist, at the beginning of the 20th century he had already the candid camera in his hands and it was no longer necessary for him to "pose" for the photographer. As he had the camera at his disposal, he reached independence as concerns place, time, representation of the person and the utilization of his photos.

The painted picture had been unique and valuable, unattainable and out of reach for the majority of people; in order to see an original they had to go and find it, they had to travel. This "here and now" furnished it with that "aura" of which Walter Benjamin said that it "fades" with the reproducibility of the work of art. Photography and film were of decisive importance for it: "The aura is taking effect the last time in the fugitive expression of a

human face of the early photograph."1) In the film the "shrinking" aura was replaced by the "artificial making up of personality outside the atelier", that means by the star cult, financed by film capital, which only became possible by using the media. the wholesale diffusion of optimised pictures of well-caught moments creates the mosaic image of a person. These pictures are already of more effectiveness and significance than the person himself, they even seem to "own more and more reality", as it is proved by the success of video-clips nowadays.

The failure of Marilyn Monroe was perhaps due to the fact that her photos were of more perfectibility she could ever have: with each smallest ruggedness she found in her face and body, she was lagging behind the perfectionized photos her fans kept in mind. - Getting old was a big blemish for Greta Garbo and Marlene Dietrich. When old, they hid from cameras in order to "keep up appearances".

Nowadays everybody can be a star, not only in commercial compaigns for jeans and herb liqueur.

We have got a new, second amateur movement in literature, in music and film, in all arts. Amateurism is flourishing in the good as well as in the bad.

Everybody can everywhere and immediately produce a complete copy of himself, that means conserve it physically and chemically or design it electronically... but also: repudiate it and erase it!

But we do not have any longer the control to "limit" "photographic editions" of us.

We are supervised, as they say, on behalf of our own security. By means of video-surveillance systems we are becoming all-day supenumaries. These pictures can be stored.

After the installation of more cameras, an increase of the capacity of computers, after cabling the Republic in "BIGFON" (Wide-band Integrated- Fibre-glass- Telecommunication- Local Network) as well as the connection on a Federal State level of local communication networks a completely new generation of "directors" and "cutters" can arise, who do not only produce films for the private sphere or the public but also for "police information". The home cinema will become a "secret cinema", the information of which can be recorded digitally in the computer and can be recalled at any time. The message of the former leader of the Federal Criminal Investigation Department, Mr. Herold, said that "Possibilities for the infringement of human dignity"

Anthologie Medienkunst

were already laid down in the structures of electronics... The infinitude of information processing would allow to accompany the individual on his whole course of life, to furnish permanently instantaneous photographs of his person as well as complete photos and profiles of his personality, register him in all spheres of life, ways of life, expressions of life, to observe him, supervise him and keep the thus won data permanently present without the mercy of forgetting."2) This "forgetting" points at natural human boundaries which are nowadays only eliminated by "unkind" machines because some people want the machine to be more perfect and better than they can be.

The data of the census as a "multiple purpose survey of compatible data" (Federal Statistical Agency) are already present; contrary to all other stored information not a part of the population but the whole population is registered according to uniform criteria. One of the criteria is surely interesting, as the magazine "Der Spiegel" speculated in 1987: "If the data protectors are not alert, for the first time in the history of man, the state will have perfect dissident-data-records- a black list, the secret agents all over the world are dreaming of." In context with the now introduced machine-legible identity cards and computer-suitable passports the data of census could provoke an abuse by serving for police search purposes:

The first "surface-comprising video observation" (BKA, Federal Criminal Investigation Department) for the protection of the domiciles of the NATO generals threatened by RAF terror attacks in Heidelberg and its surroundings took place in 1981, as was stated by the magazine "DER SPIEGEL", was only a small part in the completely new surveillance system, hitherto unprecedented even in the police sector on an international scale and with the secret services."2) The secret enterprise "Aktion Paddy" marked the beginning of a new era of surveillance. In order to obtain photographic portraits of the quality of passport photos of passers-by coded signals were transmitted from the observation central to the radio-operated automatic of the camera 20 km away. When taking the photograph the photographer was not present, and the person who a photo was taken of neither gave an order for it nor the permission.

If a chip-operated camera with a digital basis points at a crowd of people, the connected computer is able to compare the received data with the "search picture data" in the PIZ computer (Person Identification Central) of the BKA in order to discover a target person.

As practice has shown, individuals can be filmed out of a crowd of 100.000 demonstrators.

"The personal situation of the participant at a certain moment, his feelings and movements which are not necessarily expressed in words, can thus be reproduced at any time". This infringement of the personal sphere is according to the opinion of the former data protector Mrs. Leuze stronger in the case that pictures are stored.2) Already seven years ago in Gießen only 10 further video surveillance cameras were lacking in order to observe the inhabitants; at that time Hannover had already 25 surveillance cameras....

The image of the spy with sunglasses and tilted coat collar is romantic and obsolete.

It is not necessary to have a hook-nose like the Duke of Urbino in the painting of Piero della Francesca in order to be recognized: The all-day observation from the universe by spy satellites of the Russians and Americans also include people if it is true that when using the best objective objects of a size of 12 cm can be recognized.

Moreover: In a note of the Federal Ministry of the Interior dated 19th February 1982 the agreement between the police and the post organization is sketched as follows: "In the case a larger requirement is necessary, they would be prepared to ensure a quicker availability of the ways of transmission by means of organized measures within the firm..."

in 1931 at the end of the "little history of photography" "Walter Benjamin asked the question: "But is every place of our cities not a place of crime? Isn't each of the passers-by a perpetrator?" - Search for criminals under use of scanning-pattern images, observation, INPOL (Information System of the Police) and PIOS (Persons, Information, Objects, Things) let the whole life of the citizens become a performance. And everybody has got to be a good actor, for the script is out of reach of the individual persons if the producers are members of the BKA and are filming - by searching strange, irregular ways of conduct.

The emancipation of the population from the passive one-channel media dependence through the "feed back" technology strove for since the beginning of the 70s and now possible, is negated as long as there is no feed back for the citizen as a broadcasting station to decide when, where and for what purpose his picture is used. Subscribers who are connected to the BIGFON can be "portrayed" in their private actions they arrange via the back channel of the network. A kind of "social portrait", a "beneficiary profile" is created.

The same as Brecht demanded in his "Rundfunktheorie"5) (Broadcast Theory) in 1932 to "transform" the radio "into a communication apparatus", Enzensberger thought in 1970 that the transformation of the TV into a transmitter-receiver- device - up to that moment prevented without any technical reason - was overdue. He still considered the secret of electronical media in their "mobilsing force".6) He banished the "terrific vision of Orwell" into the past, as he deemed total control by a central authority to be mechanically impossible and susceptible to "interfering factors" (he meant people).

The possible and developing practice of statal grip on the image of a person and thus on his personality comprises fields like reproduction as well as reduction.

In the past artists measured man, afterwards the ergonomics, today the BKA: "The production of phantom pictures" is no graphic portrait art, but an electronic one, about 3.500 individual characteristics of artificial faces being composed on the monitor. Data about length of the nose, height of the forehead, the distance between the eyes and other details are transformed into figures and are stored. During the composing the Minolta Unit 401 P is able to shift certain parts up and

down, as the geometry of the face and its proportions decide about the total impression.

This kind of collage was originally used by surgeons to simulate their clients' results of beauty operations. The screen shows the unhappy female patient with different nose lengths and with the perfect one. Cynically regarded, the system is in a fatal way very similar to the proportion studies of Leonardo and Dürer, by means of which they investigated the human beauty.

The phantom pictures as phantasy collage of the nature only serve to intrude on a living individual by means of "visual identification".

Photographic portraits were transformed into computer graphics in the 70s; these schematic pictures are naive and banal in view of the digitalised, stored and recallable "portrait collections", now set up of whole groups of the population.

On one hand man gets into the computer with his data and becomes a combination of numbers which at any moment can be animated and individualised, – on the other hand algorithmic functions are put into a super computer and the result is a human on the screen: computer-generated.

The digitalisation of photographic and film pictures enables fundamental manipulations of the presented reality, as the screen is sectioned into always smaller "pixels". Through them the operator is given access to the pores of a face he can change for a certain purpose. (Benjamin regarded the photographic retouching as a revenge of the former painter-photographers on the photography. They wanted to "make beautiful").

AUTHENTICITY does not exist any more!

A published photo can be a COPY or an IMAGE, i.e. a synthesized, deliberately invented one.

An absurd situation has arisen:

Although a perfect imitation of reality as a new creation in generated by means of a computer and pictures of reality can efficiently be revised, the evidence character of photos remains untouched in many fields, as in the past few years TV and newspapers got photos of kidnapped persons, and these photos were published as a proof for the existence of the hostage.

The democratic – emancipatory hopes lying in the photography and the film as mass media are converted into their contrary. The media are no longer instruments of permanent observation, as "the mass" does not exist any more; it is gradually disintegrating into individual, observable persons who can be seized at any time. Film reality and life are synchronized.

"The individual shall – without limitation of his private sphere – principally decide for himself how he wants to represent himself towards third persons or towards the public, and if or to what extent his personality can be made available to third persons,...." was determined by the Federal Constitutional Court in 1980. Nevertheless, the human face will become a "personal characteristic" if security is more important than data protection.

Everybody is reproducible at any time. People are reproducible in pictures. (Castelnuovo d'Elsa, July 1988)

Literature:

- 1) Walter Benjamin, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Edition Suhrkamp, Frankfurt/M. 1963
- 2) Der Spiegel, Nr. 2, 37. Jahrgang, Hamburg 1983
- 3) Der Spiegel, Nr. 12, 41. Jahrgang, Hamburg 1987
- 4) Der Spiegel, Nr. 4, 40. Jahrgang, Hamburg 1986
- 5) Bertholf Brecht, Radiotheorie, 1932, in "Gesammelte Werke", Band VIII
- 6) Hans Magnus Enzensberger, Baukasten zu einer Theorie der Medien, Kursbuch 20, Rotbuch Verlag, 1970

All rights reserved. No parts of this publication may be reproduced without the prior of the author.